

SPORTSCHIESSEN

Vogl enttäuscht über Vizeweltmeistertitel

Etterschlager Armbrustschütze ärgert sich über seine 685 Ringe – Gold mit der Mannschaft

VON CHRISTIAN HEINRICH

Etterschlag – Das Feiern muss Joachim Vogl noch lernen. Während die Fußballer schon einen dritten Platz bei der WM mächtig bejubelten, war der Sportschütze eher enttäuscht über sein Abschneiden bei der Armbrust-Weltmeisterschaft in Sulgen. Dabei hatte der Etterschlager in der Schweiz fast alles erreicht: Den Titel mit der Mannschaft und den zweiten Platz im Einzel. „Die viele Arbeit, die ich reingesteckt habe, hat sich ausgezahlt“, zog

er nüchtern Bilanz.

Glückliche Sieger hören sich anders an. Vielleicht hätte Vogl ein strahlendes Lächeln aufgesetzt, wenn der Wettkampf einigermaßen nach seinen Vorstellungen gelaufen wäre. Bevor er sich auf den Weg zu den Eidgenossen machte, hatte er 595 Ringe als gutes und 588 als schlechtes Resultat erklärt. Als er nach sechs Serien seine Waffe niederlegte, waren es genau jene 588 Zähler, die er eigentlich vermeiden wollte. „Das Ergebnis ist nicht der Rede wert“, übte er strenge

Selbstkritik. Diese Ausbeute erreicht er normalerweise fast im Schlaf.

Warum der amtierende Deutsche Meister ausgerechnet bei seinem wichtigsten Wettkampf der vergangenen neun Jahre nicht sein Potenzial abrufen konnte, bleibt rätselhaft. Vogl räumte zwar ein, dass sich eine Weltmeisterschaft „ein bisschen anders schießt“, aber plausibel erschien ihm diese Erklärung selbst nicht. Bei der Analyse stellte er fest, dass er viele Schüsse überhaupt nicht gesehen hat. Aber die ständig

wechselnden Lichtverhältnisse in der extra präparierten Turnhalle von Sulgen wollte er für seine Fahrkarten nicht verantwortlich machen.

Der Wettkampf begann für Vogl wie ein Albtraum. 96 Ringe in der ersten Serie bedeuteten eine Hypothek, die fast nicht mehr zu tilgen war. Er war fassungslos über seinen Auftakt: „Das war die Hölle.“ In den beiden nächsten Serien (98, 98) lief es auch nicht gerade überragend, aber immerhin konnte er sich nun mit zweimal 99 Zählern stabilisieren. Den letzten Durch-

gang beendete er mit einer 98 und dem fahlen Gefühl in der Magengrube, dass er von den Medaillenplätzen meilenweit entfernt ist. Das erwies sich jedoch als trügerisch. Nur der Ungar Peter Sidi war mit 593 Ringen vor dem Finale nicht mehr einzuholen. Vogl selbst rangierte mit seinem deutschen Mannschaftskollegen Jürgen Wallowsky ringgleich auf Platz zwei.

Das Finale beendeten die beiden Deutschen mit 97 Zählern (gesamt 685), weshalb ein Stechen zwischen ihnen über den Vize-Weltmeis-

ter entscheiden musste. „Das lässt du dir nicht mehr nehmen“, sprach sich Vogl vor der Entscheidung Mut zu. Doch dann sprang für die beiden Rivalen jeweils eine Neun heraus. Die zweite Chance nutzte Vogl. Er traf mitten ins Schwarze – eine Zehn – und Wallowsky nur eine Neun. In der Addition war den Deutschen der Mannschafts-Titel nicht zu nehmen. Zusammen mit Norbert Ettner (585), der Vierter wurde, holten sie Gold und schrammten nur um einen Ring am Weltrekord vorbei.